

Konzeption



Rahmenbedingungen S. 7

Pädagogische Konzeption S.12

Schutzkonzept n.n.

Qualitätsmanagement n.n.

Unser Bild vom Kind S. 4

Vorwort des Trägers:

In einer pluralistischen Gesellschaft, wie der unseren, gibt es viele verschiedene Lebensstile, und damit auch viele verschiedene Erziehungsmodelle und Bildungsziele. Damit eine solche Gesellschaft funktionieren kann, sind nicht nur Toleranz und Rücksichtnahme anderen gegenüber nötig, sondern genauso das engagierte Eintreten für die eigenen Werte und Überzeugungen.

Im Katholischen Kindergarten St. Christophorus machen die Pfarrei Percha, St. Christophorus und der Kindertagesstättenverbund Schäftlarn-Aufkirchen ein konkretes pädagogisches und pastorales Angebot auf Grundlage des christlichen Glaubens und der Tradition der katholischen Kirche.

Das besondere des christlichen Glaubens gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen besteht in der Überzeugung, dass in Jesus Christus Gott selbst Mensch geworden ist, um unser Leben mit uns zu teilen. Die Liebe und Solidarität, die Gott uns Menschen damit entgegenbringt, dürfen wir dankbar annehmen und großzügig mit einander teilen, besonders mit den Kindern.

Kinder sind vom ersten Augenblick ihres Lebens an vollwertige Menschen mit dem gleichen Anspruch auf Würde und Respekt wie Erwachsene. Dabei müssen sie aber erst in ihr Leben, in die Gemeinschaft ihrer Mitmenschen sowie in ihre Rolle in Welt, Kirche und Gesellschaft hineinwachsen.

Der Katholische Kindergarten St. Christophorus mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leisten dazu ein qualitativ hochwertiges und menschlich ansprechendes Angebot, das ausdrücklich auch Kindern aus Familien mit einem anderen religiösen oder weltanschaulichen Hintergrund offensteht. Die Bereitschaft der Eltern, die Vermittlung christlicher Werte und Inhalte an ihre Kinder zu akzeptieren und nach Möglichkeit zu unterstützen wird dabei vorausgesetzt.

Wir wünschen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Dienst und für ihr das Zusammenwirken mit Eltern und Kindern Gottes Segen und gutes Gelingen.

Pfarrer Peter Vogelsang

Vorwort des Kindergartens:

Liebe Eltern,
ein neuer Lebensabschnitt für ihr Kind und Sie steht kurz bevor.
Auf den nachfolgenden Seiten erfahren Sie was uns, im Umgang mit Ihren Kindern und Ihnen wichtig ist und wie wir die verschiedenen Anforderungen in unsere Bildungsstätte umsetzen. Durch unseren katholischen Träger, dem Kita-Verbund Schäftlarn/Aufkirchen, orientiert sich unser Leitziel an den christlich geprägten Wertvorstellungen. Zusätzlich ist es uns wichtig, Ihr Kind auf das Leben vorzubereiten und Hilfestellungen zu geben sein Leben selbstständig und selbstverantwortlich zu meistern. Dabei unterstützt uns der Leitspruch von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“.
Damit dies gelingt, brauchen wir Sie als Partner. Uns ist es sehr wichtig, mit Ihnen gemeinsam zu arbeiten und Ziele für das Kind zu entwickeln.

Wir wünschen nun Ihrem Kind und Ihnen eine schöne Kindergartenzeit, viel Freude und Begeisterung die Entwicklungsschritte Ihres Kindes zu beobachten und zu begleiten.

Herzliche Grüße
Barbara Baune und das Kindergartenteam

Unser Bild vom Kind

Leitbild

Das Bild vom Kind laut dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan:

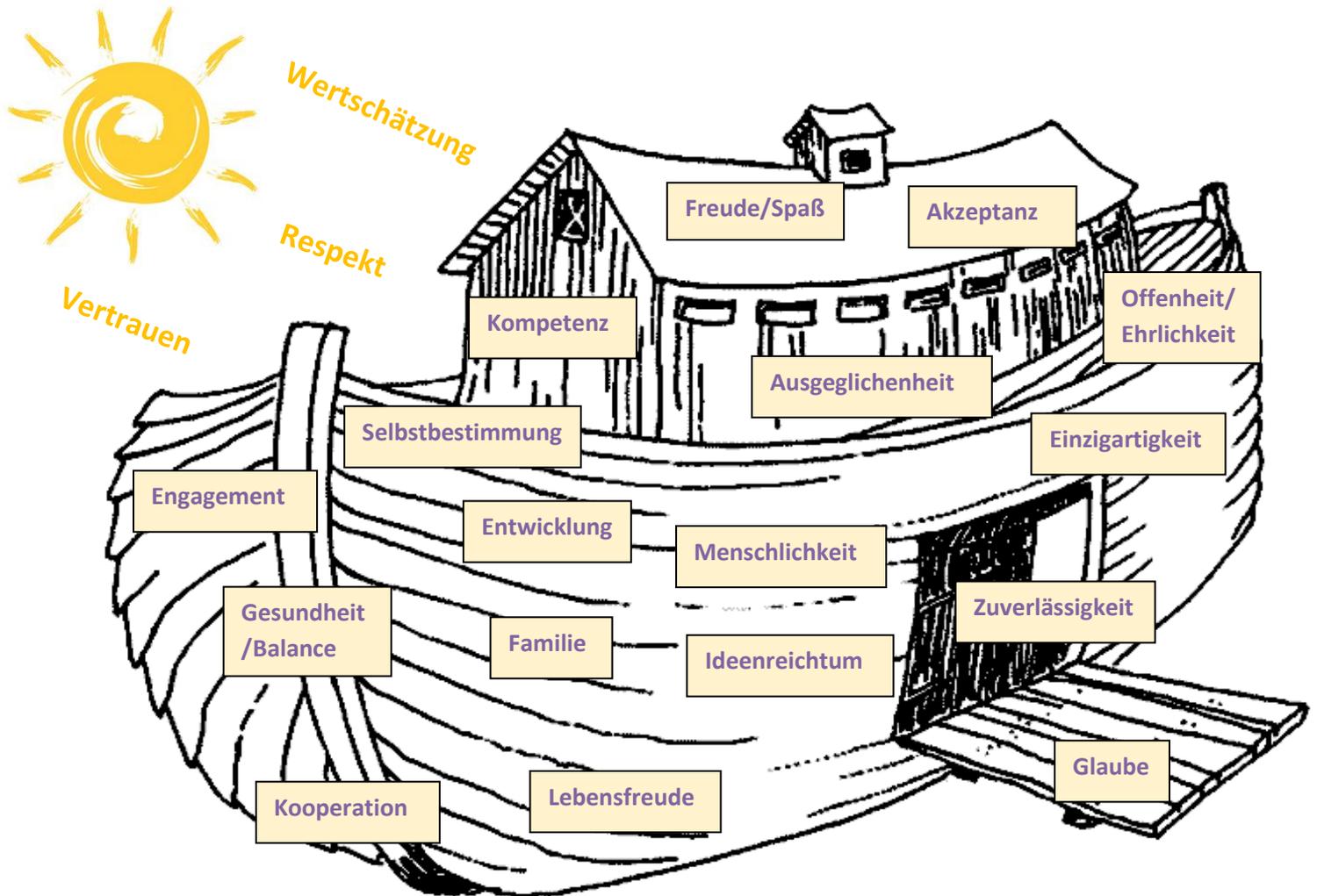
„Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt- dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. (...) Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. (...) Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. (...) Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. (...)“ (zitiert aus dem BEP)

Unser Bild vom Kind:



Wertes Schiff

Folgende Werte liegen unserer pädagogischen Arbeit zu Grunde.



Rahmenbedingungen

Inhaltsverzeichnis

Rahmenbedingungen

Inhalt	Seite
1. Unsere Öffnungszeiten.....	9
2. Lage.....	9
3. Räumlichkeiten und Außenbereich	9
4. Schließzeiten.....	9
5. Personal im Haus.....	10
6. Aufnahme/Eingewöhnung.....	10
7. Buchungszeiten/Beitragszahlungen	11
8. Mittagsverpflegung.....	11
9. Bring- und Abholzeiten.....	11

Rahmenbedingungen

1. Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag: 07:30 Uhr bis 14:00 Uhr

2. Lage

Unser kath. Kindergarten St. Christophorus befindet sich in Percha, einem Ortsteil der Stadt Starnberg, am Starnberger See.

Percha liegt direkt an der Autobahn Richtung München. Außerdem ist Percha mit dem öffentlichen Nahverkehr der Stadt Starnberg gut vernetzt. Dadurch ist er sowohl mit dem Auto als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

In unmittelbarer Nachbarschaft liegt unsere Kirche St. Christophorus. Es stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung.

Innerhalb von fünf Minuten sind wir am Starnberger See, auf einigen großen Wiesen und am Wasserspielplatz neben der Grundschule Percha.

Die Kinder kommen aus dem Stadtgebiet Starnberg mit seinen Gemeinden und aus Ortsteilen der Gemeinde Berg.

3. Räumlichkeiten und Außenbereich

Unser Kindergarten, der für 50 Kinder Platz bietet, strahlt eine helle, freundliche Atmosphäre aus. Die Räume sind groß, hell und lassen viel Sonnenschein durch die Fensterfronten.

Im Erdgeschoss befindet sich ein großer Waschraum mit Kindertoiletten, ein Büro, eine geräumige Küche und ein großzügiger Eingangsbereich.

Die Funktionsräume verteilen sich über 2 Stockwerke und werden in der pädagogischen Konzeption vorgestellt.

Unser sonniger Garten lädt zum kreativen und bewegten Spielen ein. Der geteerte Kirchplatz wird mit Kinderspielfahrzeugen einbezogen.

4. Schließzeiten

Gesetzliche Grundlage: Art. 21 Abs. 4 Satz 3 BayKiBiG und § 20 Abs. 1 Satz 4 AVBayKiBiG

Definition:

Die Schließzeiten berücksichtigen 30 Betriebstage im Kindergartenjahr (September bis August) an denen der Kindergarten für alle Kinder geschlossen ist.

Ausnahme von der Regel:

Die Bemessungsgrundlage der Schließtage erhöht sich bis zu 5 Tage zusätzlich, auf maximal 35 Tage pro Kindergartenjahr, wenn für alle pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte gemeinsame Fortbildungstage stattfinden.

Bei uns ist geschlossen:

- Weihnachtsferien
- Gründonnerstag
- Brückentag in den Pfingstferien
- 3 Wochen in den Sommerferien
- Die restlichen Tage werden Anfang September festgelegt und zeitnah bekannt gegeben

5. Personal in unserem Haus:

Bei uns im Haus arbeiten pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte.

Zeitweise werden wir unterstützt von Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege, Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik. Des Weiteren kommen Schüler zu schulbegleitenden Praktika von den Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien.

Unsere Räumlichkeiten werden von einer Raumpflegerin sauber gehalten, die uns auch beim Mittagsgeschirr und bei der Küchenarbeit hilft.

Bei allen anfallenden Arbeiten im und ums Haus unterstützt uns ein Hausmeister tatkräftig.

6. Aufnahme/Eingewöhnung

Die Anmeldung erfolgt an zwei Tagen. Am Informationsnachmittag haben Sie die Gelegenheit, die Räumlichkeiten und das Konzept kennen zu lernen. Falls Sie sich für unseren Kindergarten entscheiden, können Sie Ihr Kind zwei Wochen später anmelden und noch offene Fragen im gemeinsamen Gespräch klären. Wir freuen uns sehr, wenn Sie Ihr Kind zu diesen Terminen mitbringen.

Folgende Kinder haben Priorität:

- Soziale Härtefälle
- Kinder 1 Jahr vor der Einschulung
- Geschwisterkinder
- Kinder die älter als 2,5 Jahre sind
- Kinder aus dem Ortsteil Percha

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Ihr Kind und auch für Sie ein neuer Lebensabschnitt. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang, möchten wir diesen Übergang für alle Beteiligten so angenehm wie möglich machen. Mit der Zusage für den Kindergartenplatz bieten wir auch einen Schnuppernachmittag an. Wir finden es wichtig diesen Tag wahrzunehmen, damit Ihr Kind die ungewohnte Umgebung mit den neuen Bezugspersonen kennenlernen kann.

Ab September nehmen wir die Kinder gestaffelt auf. Die Eingewöhnungszeit gestalten wir individuell nach den Bedürfnissen der Kinder. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht.

7. Buchungszeiten/Beitragszahlungen:

Der Elternbeitrag (Grundbeitrag) ist in Abhängigkeit der Buchungszeitkategorie (bezogen auf den Tagesdurchschnitt einer 5-Tage-Woche) gestaffelt und beträgt monatlich:

Für eine Buchungszeit von mehr als:

3 bis 4 Stunden	110,00 €
4 bis 5 Stunden	120,00 €
5 bis 6 Stunden	130,00 €
6 bis 7 Stunden	140,00 €
7 bis 8 Stunden	150,00 €
8 bis 9 Stunden	160,00 €

Derzeit zahlt der Freistaat Bayern einen Beitrag von 100 € für alle Kinder ab 3 Jahren.

Die Kosten für das Mittagessen belaufen sich auf einen Tagespreis von 4,00 €.

Der Essenspreis wird von Kindergartenjahr zu Kindergartenjahr neu berechnet, da die Grundlage der Berechnung, die tatsächlichen Öffnungstage des Kindergartens sind.

Außerdem erheben wir ein Spiel- und Getränkegeld.

8. Mittagsverpflegung

Das Mittagessen findet täglich in zwei Essensgruppen statt. Die ersten Kinder essen um 12.00 Uhr Mittag, die nächste Gruppe um 13.00 Uhr. Das Essen wird von bio-cooking in Hohenschäftlarn täglich aus ökologischen und überwiegend regionalen Produkten frisch gekocht und angeliefert. Der Speiseplan orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

9. Bring- und Abholzeiten

Die Kinder brauchen ausreichend Zeit, um in Ruhe anzukommen und ihre Freunde begrüßen zu können. Daher bitten wir Sie, Ihr Kind bis 08.30 Uhr in den Kindergarten zu bringen. Sollte es einmal später werden, geben Sie den Mitarbeitern Bescheid.

Es ist wichtig, dass den Kindern genügend Spielzeit zur Verfügung steht, da ein nicht unerheblicher Teil der Zeit durch Projekte, Gesprächskreise und Kinderkonferenzen für die Kinder bereits vorbestimmt ist.

Zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr können die Kinder je nach Buchung abgeholt werden.

Ab 13.45 Uhr können die Kinder wieder je nach Buchungskategorie abgeholt werden.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder und Eltern persönlich bei dem pädagogischen Personal verabschieden.

Pädagogische Konzeption

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Tagesablauf.....	15
1.1. Bringzeit.....	15
1.2. Spielzeit.....	16
1.3. Brotzeit.....	17
1.4. Aufräumzeit.....	18
1.5. Kinderkonferenz.....	19
1.6. Gesprächskreis.....	20
1.7. Singkreis.....	20
1.8. Gartenzeit.....	21
1.9. Abholzeit.....	22
1.10. Mittagessen.....	23
1.11. Ruhezeit.....	24
1.12. Abholzeit am Freitag.....	25
1.13. Spielzeit am Nachmittag.....	25
2. Funktionsräume.....	26
2.1. Restaurant.....	26
2.2. Bauzimmer.....	26
2.3. Bibliothek.....	26
2.4. Wohnung im Haus.....	27
2.5. Atelier.....	27
2.6. Bewegungsraum.....	27
2.7. Garten.....	28
3. Unsere pädagogische Arbeit.....	28
3.1. Grundgedanken der pädagogischen Arbeit.....	28
3.2. Religionspädagogische Arbeit.....	28
3.3. Offenes Arbeiten.....	29
3.4. Inklusion.....	29
3.5. Bedeutung des Spiels.....	29
3.6. Eingewöhnung.....	30
4. Bildungsbereiche.....	31
4.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	31
4.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	31
4.3. Sprachkompetente Kinder.....	32
4.4. Medienkompetente Kinder.....	32
4.5. Fragende und forschende Kinder.....	33
4.5.1. Mathematik.....	33
4.5.2. Naturwissenschaft und Technik.....	33
4.5.3. Umwelt.....	34
4.6. Künstlerisch aktive Kinder.....	34
4.7. Starke Kinder durch Bewegung.....	35
5. Partizipation und Beschwerdemanagement.....	36
5.1. Partizipation.....	36
5.2. Beschwerdemanagement.....	37
5.3. Kinderschutzkonzept §8a SGB VIII.....	38
5.4. Die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung.....	38
6. Beobachtungsinstrumente im Kindergarten.....	39
7. Aktionen und Aktivitäten.....	39
8. Elternarbeit.....	40
9. Evaluation.....	41
10. Qualitätssicherung.....	41
11. Kooperationspartner.....	42

„Bei allem, was wir einem Kind beibringen,
hindern wir es daran,
es selbst zu erforschen und zu entdecken.“

(aus: Was im Leben wirklich zählt von Susanne Stöcklin-Meier 2005)

1. Der Tagesablauf

1.1. Bringzeit 7.30 bis 8.30 Uhr

Inhalt:

Über einen erhöhten Türöffner und dem gleichzeitigen Drücken der Eingangstür gelangen Sie in den Kindergarten. Nach dem Betreten des Eingangsbereiches geht es in Richtung Garderobe. Dort werden Sie von einem pädagogischen Mitarbeiter begrüßt. Ihr Kind hängt den Rucksack selbständig auf und zieht sich aus. Für die Mütze und Handschuhe sind Fächer vorhanden. Die Schuhe werden unter die Bank gestellt. Während dieser Zeit steht Ihnen der Mitarbeiter für Fragen oder ein kurzes Austauschgespräch zur Verfügung. Daraufhin findet die Verabschiedung statt und Ihr Kind geht zum Händewaschen



Pädagogischer Hintergrund:

Die Bringzeit ist eine sensible Übergangssituation für das Kind, indem es die eine vertraute Umgebung des Elternhauses, mit seinen Regeln verlässt und die andere, den Kindergarten betritt. Eine gute Vertrauensbasis zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern ist uns sehr wichtig, denn sie gibt dem Kind Sicherheit und Vertrauen in den Kindergarten. Das Kind soll in der Bringzeit die Aufmerksamkeit bekommen, die es benötigt, um gut in der neuen Situation anzukommen. Dabei gehen wir individuell auf das einzelne Kind und seine Bedürfnisse ein. Gleichbleibende Rituale und ein regelmäßiger Kindergartenbesuch erleichtern dem Kind die Verabschiedung. Durch den Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Personal können wir individueller agieren. Ein persönliches Begrüßen und Verabschieden zwischen ihrem Kind, Eltern und Mitarbeitern der Kindertageseinrichtung signalisiert dem Kind, aber auch Eltern und Mitarbeitern, wer ab jetzt zuständig und verantwortlich ist und welche Regeln ab sofort gültig sind. Das Kind zieht sich in der Garderobe möglichst selbständig aus um das Selbstbewusstsein, die Grob- und Feinmotorik zu schulen.



Unsere Haltung:

Sie erhalten von uns die notwendige Unterstützung, die Sie und Ihr Kind in der Verabschiedungsphase benötigen. Werte und Normen bestimmen unseren Alltag, auch im Kindergarten. Zur Förderung der Selbständigkeit bekommt jedes Kind in der Bringzeit die notwendige Zeit, die es benötigt und wird nicht unter Druck gesetzt. Das pädagogische Personal unterstützt das Kind und gibt hierbei Hilfe zur Selbsthilfe.

1.2. Bedürfnisorientiertes Spiel im ganzen Haus ab 7.30 Uhr



Inhalt:

Die Kinder können sich in dieser Zeit aussuchen, wo und mit wem sie gerne spielen möchten. Nach dem Ankommen im Kindergarten und dem Händewaschen suchen sich die Kinder das Zimmer, in dem sie gerne spielen möchten. Sie orientieren sich im Raum und entscheiden eigenständig ihren Aufenthaltsort. Der Raum kann während der Spielzeit frei gewechselt werden. Während des bedürfnisorientierten Spiels finden pädagogische Angebote (Schmankerl) statt, die von den Kindern ebenfalls nach freiem Willen besucht werden können.



Pädagogischer Hintergrund:

Während dieser Zeit werden nicht nur verschiedene Kompetenzen, wie z.B. die soziale, kreative und kommunikative Kompetenz geübt. Das bedürfnisorientierte Spiel dient auch der Selbstbestimmung und Selbstfindung, dem Lernen, der Erholung und Entspannung. Es findet eine ganzheitliche Förderung statt. Durch Spaß und Freude am Tun verfestigt sich das Gelernte. Bei Schmankerln werden die Inhalte des Bildungs- und Erziehungsplanes mit den Kindern umgesetzt.



Unsere Haltung:

Wir geben den Kindern den Raum und die Zeit, die sie brauchen, um sich zu entwickeln. Wir beobachten die Kinder in ihrem Tun und geben Hilfestellungen oder Impulse, wenn dies nötig ist. Schmankerl werden entweder aufgrund der Bedürfnisse der Kinder oder passend zum Monatsthema angeboten. Die Teilnahme ist stets freiwillig.

1.3. Brotzeit/Frühstück von 07.30 Uhr bis 10.30 Uhr



Inhalt:

Die Kinder können in dieser Zeit ihre mitgebrachte Brotzeit im Kindergarten essen. Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie die Zwischenmahlzeit einnehmen wollen. In unserem „Restaurant“ stehen zwei Tische mit Wasser und ungesüßten Tee bereit. Außerdem gibt es die Möglichkeit sich am frischen Obst- bzw. Gemüseteller zu bedienen.

Die Kinder holen sich ihren Teller und ihr Glas und suchen sich einen Platz aus. Sie packen ihre Brotzeit aus und räumen die Brotzeitdose wieder in den Rucksack. Gemütlich können sie dann starten, ihre Brotzeit zu essen. Ein pädagogischer Mitarbeiter unterstützt die Kinder dort, wo sie Hilfe benötigen. Das Kind darf so viel essen wie es möchte.

Nach dem Verzehr der Speisen, räumt das Kind eigenständig sein Geschirr in die Spülmaschine und wischt seinen Platz sauber.

Damit die Mitarbeiterin einen guten Überblick, der „gebrotzeiteten“ Kinder hat, hängt das Kind sein Bild an der Tür um. An einem Tag der Woche gibt es bei uns ein großes Frühstücksbuffet.



Pädagogischer Hintergrund:

Die Kinder sollen dadurch lernen, ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren. Wichtig ist dabei, dass die Kinder zwischen Getränke und Speisen wählen können und sich selbst so viel nehmen, wie sie tatsächlich essen wollen. Die Kinder erhalten dadurch auch die Gelegenheit, in ihrem eigenen Tempo zu essen.

Wichtig ist dabei auch, dass die Kinder selbst entscheiden können wann sie mit wem essen gehen, was, wie viel und wie lange sie essen.

Durch das eigenständige Aufräumen des Geschirrs wird die Selbstständigkeit und das Ordnung halten am „Arbeitsplatzes“ de Kindes gefördert. Das Einräumen der Spülmaschine begünstigt da Training der Augen-Hand-Koordination und gibt den Kindern das Gefühl selbstwirksam zu sein.

Durch die Gespräche der Kinder am Tisch wird auch die Sprache und Merkfähigkeit des Kindes gefördert.



Unsere Haltung:

Wir geben den Kindern den Freiraum, selbst zu entscheiden, ob und wieviel Hunger sie haben. Auch akzeptieren wir, wenn ein Kind nicht essen möchte. Wir fordern dieses dann nur auf, zu mindestens etwas zu trinken. Wir beobachten die Kinder beim Essen und unterhalten uns mit ihnen über die mitgebrachten Speisen. Wir gehen wertschätzend mit dem Essen und den Belangen der Kinder um. Wir unterstützen die Kinder dort, wo sie selbst nicht weiterwissen und geben ihnen Hilfestellung, das Problem selbst zu lösen.

1.4. Aufräumzeit ab 10.30 Uhr



Inhalt:

Die Kinder werden durch ein für sie gewohntes Signal (Glockenspiel, Lied, Ruf) zum Aufräumen aufgefordert. Es findet ein gemeinsames Aufräumen statt und der Raum wird wiederhergerichtet. Gebautes darf stehen bleiben und auf den Fensterbrettern oder den Regalen aufbewahrt werden. Freitags wird auch „Gebautes“ und alles auf den Fensterbrettern aufgeräumt, um eine komplette Reinigung der Räumlichkeiten zu ermöglichen. Gemalte und gebastelte Kunstwerke werden den Kindern mit nach Hause gegeben, falls dies noch nicht im Laufe der Woche geschehen ist.



Pädagogischer Hintergrund:

Die Kinder lernen achtsam mit den Materialien umzugehen und die Verantwortung für das Spielmaterial zu übernehmen. Den Kindern wird bewusst, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen und es wird ein soziales Miteinander gefördert. Die Kinder lernen Ordnungs- und Aufräumstrategien kennen.

Um einen Neustart am Montag zu gewährleisten ist das Freitagsaufräumen ein wichtiger Bestandteil. Auch lernen die Kinder sich von ihren vergänglichen Bauten zu verabschieden und ihre in der Woche gestalteten Bilder oder Kunstwerke werden wertgeschätzt, in dem sie mit nach Hause genommen werden.

Unsere Haltung:

Wir fordern die Kinder zum Aufräumen auf und helfen ihnen durch Wort und Tat, Ordnung wiederherzustellen. Wir achten darauf, dass sich alle Kinder am Aufräumen beteiligen. Wir geben den Kindern Ordnungssysteme vor, die sie gut einhalten können. Bereits während der Spielzeit achten wir darauf, dass Arbeitsplätze aufgeräumt werden, bzw. Materialien wieder zurückgeräumt werden.

1.5. Kinderkonferenz Montag: 10.45 bis 11.15 Uhr

Kinderkonferenz

Inhalt:

Jeden Montag treffen sich alle Kinder in der Turnhalle zur großen Kinderkonferenz. Ein Gongschlag eröffnet die Konferenz. Ein Kind, bei Bedarf mit Unterstützung eines Erwachsenen, hat die Konferenzinhalte vorbereitet und moderiert die Versammlung. Es werden Themen, die alle Kinder betreffen, besprochen. So werden den Kindern zum Beispiel der Wochenplan vorgestellt, Beschwerden der Kinder besprochen, Lösungen gesucht und Ausflüge abgestimmt und geplant. Der „Redestab“ erteilt den Kindern das Wort.

Pädagogischer Hintergrund:

Die Kinder lernen sich für ihre eigenen Interessen, Ideen und Rechte einzusetzen. Es wird eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur entwickelt und eingeübt. Durch die Vielzahl an unterschiedlichen Sichtweisen lernen die Kinder diese wahrzunehmen und wenn möglich mit den eigenen in Einklang zu bringen. Die Kinder werden dazu angehalten Verantwortung zu übernehmen und entwickeln eine Teamfähigkeit. Auch der Umgang mit Misserfolgen wird eingeübt. Die sprachliche Entwicklung wird gefördert.

Unsere Haltung:

Wir begleiten die Konferenz und geben den Kindern Hilfestellung ihre Themen auf den Punkt zu bringen und Ergebnisse festzuhalten. Wir beeinflussen nicht die Abstimmungen und lassen die Kinder ihre eigene Meinung bilden. Wir unterstützen die sprachlich ungeübteren Kinder gehört zu werden und schaffen die Rahmenbedingungen für gute Diskussionen. Ein zeitlicher Rahmen und eine Eingrenzung der Themen sind hier sehr wichtig.

1.6. Gesprächskreis Dienstag bis Donnerstag: 10.45 bis 11.15 Uhr

Gesprächskreis

Inhalt:

Von Dienstag bis Mittwoch treffen sich die Kinder in altershomogenen Gruppen im Sitzkreis. Nach einem Begrüßungsritual finden Angebote wie z. B. themenbezogenen Gespräche, Kreisspiele, Singen, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen und ähnliches statt.

**Päd. Hintergrund:**

Die Kinder lernen sich in ihrer Altersgruppe besser kennen und es können neue Freundschaften entstehen. In den Kleingruppen wird die Partizipation der Kinder gestärkt. Ein individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse, die Fähigkeiten und die Ideen der Kinder ist in der Kleingruppe gut möglich und fördert die Sprach- und Sozialentwicklung der Kinder. Durch verschiedenste Angebote wird die Phantasie und Kreativität angeregt und es findet eine Erweiterung der Sach- und Fachkenntnisse statt.

Unsere Haltung:

Es ist uns ein großes Anliegen, das Einbringen der Kinder mit ihren Themen und Ideen zu fördern. Wir geben den Kindern den Raum und die Atmosphäre sich zu äußern. Ideen der Kinder werden situationsorientiert in den Kreis eingebaut.

1.7. Singkreis Freitag: 10.45 bis 11.15 Uhr

Singkreis

Inhalt:

Am Freitag treffen sich alle Kinder im Garten zum gemeinsamen Singen. Es werden zwei bis drei Lieder gesungen.

Pädagogischer Hintergrund:

Es werden gemeinsame Kindergartenlieder kennengelernt, die von allen Kindern einstudiert werden. Dies stärkt das Wir-Gefühl. Die Kinder entwickeln ein gemeinsames Repertoire, welches auch in den altershomogenen Gesprächskreisen aufgegriffen werden kann. Die neuen können bei den älteren Kindern zuhören. Die Sprach- und Gesangsfreude wird gefördert.

Unsere Haltung:

Wir vermitteln den Kinder Spaß am gemeinsamen Singen.

1.8. Gartenzeit 11.15 Uhr bis 12.00 Uhr



Inhalt:

Nach dem Gesprächskreis gehen alle Kinder gemeinsam in den Garten. Wir gehen bei fast jedem Wetter nach draußen, deswegen ist es sehr wichtig, dass allen Kindern wettergerechte Kleidung im Kindergarten zur Verfügung steht. Wir nutzen nicht nur den umzäunten Bereich des Kindergartens, sondern auch den Kirchplatz und den Pfarrgarten. Im Garten stehen den Kindern ein großer Sandkasten, ein Spielturn mit Rutsche, ein Klettergerüst, zwei Schaukeln, eine Wiese, ein kleiner Hang, eine überdachte Terrasse und je nach Jahreszeit, Hochbeete zur Verfügung. In unserem Gartenhäuschen befinden sich Sandspielsachen und anderes Gartenmaterial, wie Stelzen oder Pferdeleinen, die nach Bedarf zum Spielen ausgegeben werden. Auf dem Kirchplatz können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen (Bobbycar, Roller, Laufrad, Traktor, etc.) spielen. Im Pfarrgarten stehen unsere Fußballtore und die Kinder können dort Fußballspielen.

Päd. Hintergrund:

Die tägliche Bewegung an frischer Luft ist sehr wichtig für die Gesundheit der Kinder. Die Abwehr der Kinder wird gestärkt. Im Freien kann man viel wilder sein, als im Haus und die Kinder können sich hier gut austoben. Die Lärmbelastung ist für die Kinder geringer als im Haus. Der Gartenbereich bieten den Kindern neue Möglichkeiten sich zurückzuziehen und ihre eigenen Ecken zu erforschen. Es besteht die Möglichkeit neue Freundschaften durch gleiche Interessen zu schließen. Beobachtungen vom Jahreszeitenwechsel, das selbstständige An- und Ausziehen und verschiedenen Spielmaterialien fördern die Kinder ganzheitlich. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren, ihre Meinungen zu vertreten, mit Konflikten umzugehen und ihre eigenen Fähigkeiten kennen.

Unsere Haltung:

Wir geben den Kindern die Freiräume, die sie brauchen, um sich frei zu entfalten. Wir beobachten die Kinder in ihrem Tun, geben Unterstützung, wenn dies notwendig ist. Wir fördern die Kinder in ihrer Selbstständigkeit in dem wir sie viel Ausprobieren lassen. Erfolge und Misserfolge führen zu einer klaren Einschätzung des eigenen Handlungsspielraumes. Wir geben Zuspruch, wenn es mal nicht so funktioniert und helfen bei Konfliktlösungen, wenn dies notwendig ist.

1.9. Abholzeit 12.00 bis 12.30 Uhr



Die Kinder, die nicht zum Mittagessen an diesem Tag angemeldet sind, werden abgeholt. Die Betreuung der Vormittagskinder findet hier meist im Garten statt. Ein achtsamer Umgang bei der Verabschiedung ist für Kinder, Eltern und Mitarbeiter von großer Bedeutung.

1.10. Mittagessen von 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr



Inhalt:

Die Mittagstische werden liebevoll von Kindern eingedeckt. Jedes Kind bekommt seinen Platz mit dem vorgesehenen Geschirr, Servietten und Getränken, Wasser und ungesüßter Tee, stehen den Kindern zur Verfügung. Gemeinsam mit sauberen Händen nehmen wir mit den Kindern die Plätze ein. Bevor das Essen auf den Tisch kommt, beten wir zusammen. Bevor wir mit dem Essen starten, werden die Speisen kurz besprochen. Jede Tischgruppe bekommt seine eigenen Schüsseln mit Essen. Die Kinder können sich dann das Nehmen, was und wieviel sie gerne essen wollen. Angeregt, vielleicht ungewohnte Speisen zu probieren, werden die Kinder, von den pädagogischen Fach- bzw. Ergänzungskräften, die mit am Tisch der Kinder sitzen. Gespräche beim gemeinsamen Essen sind ausdrücklich erwünscht.

Gemeinsam beenden wir das Mittagessen.

Pädagogischer Hintergrund:

Die Kinder lernen dadurch, ihr Hunger- und Sättigungsgefühl richtig einzuschätzen und zu regulieren. Wichtig ist dabei, dass die Kinder zwischen Getränken und Speisen wählen können und sich selbst die Menge nehmen, die sie tatsächlich essen wollen. Die Kinder erhalten dadurch auch die Gelegenheit, in ihrem eigenen Tempo zu essen.

Durch das eigenständige Aufräumen des Geschirrs wird die Selbstständigkeit und das Ordnung halten am „Arbeitsplatz“ des Kindes erlernt.

Bei Gesprächen der Kinder am Tisch wird die Sprache und Merkfähigkeit des Kindes gefördert.

Unsere Haltung:

Wir geben den Kindern den gewissen Freiraum, selbst zu entscheiden, ob und wieviel Hunger sie haben. Auch akzeptieren wir es, wenn ein Kind nicht essen möchte. Wir fordern dieses dann auf, zu mindestens etwas zu trinken. Uns ist es auch wichtig, dass Speisen, die vielleicht nicht von Zuhause bekannt sind, zu probieren. Wir beobachten die Kinder beim Essen und unterhalten uns mit ihnen. Wir achten auch darauf, dass Tischkulturen eingehalten werden und auf die Lautstärke der Gespräche untereinander. Wir unterstützen die Kinder dort, wo sie selbst nicht weiterwissen und geben ihnen Hilfestellung, das Problem selbst zu lösen.



1.11. Ruhezeit: 13:00-13:30 Uhr

Inhalt:

In der Regel gehen Kinder, die sich ausruhen wollen nach dem Mittagessen zum Schlafen bzw. Ruhen. Die Ruhezeit findet im Rollenspielzimmer statt. Die Kinder bringen von Zuhause selbst ein Kissen, eine Decke und gegebenenfalls ein Kuscheltier mit. Im Rollenspielzimmer werden dann am Boden die Matratzen verteilt, so dass jedes Kind seinen eigenen Platz hat. Das Rollenspielzimmer wird verdunkelt, so dass die Kinder wirklich zur Ruhe kommen können. Alle Kinder gehen nach dem Mittagessen Hände und Mund waschen, die Kinder, die schlafen möchten setzen sich dann auf die Treppe und warten noch auf die anderen. Gemeinsam gehen alle nach oben und ziehen vor dem Rollenspielzimmer die Hausschuhe aus und legen sich auf Ihren Platz. Jedes Kind weiß nach kürzester Zeit wo sein Platz ist, dieser wird auch nicht geändert, damit die Kinder in dieser sensiblen Phase den gleichen Ablauf erleben.



Pädagogischer Hintergrund:

Schlaf ist für Kinder ein wichtiges Mittel, um zur Ruhe zu kommen, Eindrücke zu verarbeiten, zu reifen und die Konzentrationsfähigkeit wiederherzustellen. Daher ist der Mittagsschlaf oder eben auch eine ausgedehnte Ruhephase (ca. 20-30 Minuten) für die kindliche Entwicklung wichtig, um eine optimale Förderung zu gewährleisten.



Unsere Haltung:

Eine Mitarbeiterin ist für die Ruhezeit zuständig. Ob oder wie lange die Kinder schlafen wird mit den Eltern abgesprochen. Jedoch ist es uns auch beim Schlafen wichtig, bedürfnisorientiert zu arbeiten. Das bedeutet, wenn ein Kind schon vor dem Mittagessen den Schlaf braucht, dem Kind auch die Möglichkeit zum Schlafen zu geben.

Die Mitarbeiterin bleibt bei den Kindern bis diese eingeschlafen sind. In regelmäßigen Abständen wird im Ruheraum nach dem Rechten gesehen. Auch für Kinder, die schon vor der eigentlichen Ruhezeit müde sind, finden wir meist individuelle Lösungen.

1.12. Abholzeit am Freitag 13.30 bis 14.00 Uhr

Am Freitag schließt der Kindergarten um 14.00 Uhr. Die Räume werden an diesem Tag komplett aufgeräumt.

1.13. Spielzeit/Abholzeit Montag bis Donnerstag 13.45 bis 16.00 Uhr

Inhalt:

In der Regel findet der Nachmittag bei passendem Wetter vorwiegend im Garten statt. Dazu können die Kinder sowohl im Garten spielen, als auch auf dem abgesperrten Vorplatz mit den Fahrzeugen fahren. Wenn das Wetter es nicht zulässt, bleiben wir im Gebäude. Dort dürfen sich die Kinder frei zwischen den Räumlichkeiten bewegen und sich selbstständig einen Raum aussuchen, in dem sie spielen möchten. Sofern dieser mit einer Fachkraft belegt ist. Auch werden nachmittags Schmankerl angeboten, bei denen sich die Kinder freiwillig beteiligen können.



Päd. Hintergrund:

Frische Luft ist wichtig, da es sowohl das Immunsystem als auch das Herz-Kreislauf-System stärkt. Ebenfalls können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Durch das viele Experimentieren mit dem Spielmaterial wird die Fein- und Grobmotorik und die Augen-Hand-Koordination geschult. Des Weiteren erfahren die Kinder, durch die Freiheit selbst entscheiden zu können mit wem sie spielen, Wertschätzung und lernen den Umgang miteinander. Auch das Konfliktmanagement wird durch die soziale Interaktion gefördert. Ebenfalls können die Kinder, durch das eigenständig Aussuchen mit was bzw. wo sie spielen möchten, ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Dabei werden sie von einer pädagogischen Fachkraft unterstützt und begleitet. Ganz nach dem Motto "Stärken stärken, Schwächen schwächen"



Haltung:

Die Kinder dürfen sich eigenständig aussuchen in welchem Raum sie sich aufhalten. Auch die angebotenen Schmankerl beruhen auf freiwilliger Basis. Jedoch wird darauf geachtet, dass sobald das die Kinder sich längere Zeit in einem Raum aufhalten und nicht sofort wieder wechseln. Bei den angebotenen Schmankerln wird darauf geachtet, dass sie abwechslungsreich sind und das Kinder, welche sich dafür entschieden haben, dieses auch zu Ende führt.

2. Funktionsräume

Die Funktionsräume in unserem Haus setzen sich aus Folgendem zusammen:

2.1. Restaurant:

„Kinderrestaurants sind Orte für Begegnungen“ (Zitat: Bildungsräume für Kinder) Kinder können selbst entscheiden, wann und mit wem sie Brotzeit machen wollen. Dafür werden Arbeiten der Kinder nicht durch eine Erzieherin unterbrochen, sondern das Kind entscheidet selbst, wann es bereit für eine Pause ist.



2.2. Bauzimmer:

Die Kinder haben dort ausreichend Platz zum Bauen und Konstruieren. Hier erleben die Kinder durch verschiedene Materialien die ersten mathematischen Grundlagen. Zählen, stapeln, vergleichen, verschiedene Formen, sortieren und Farben kennen lernen wird im Spiel gefördert. Im Bauzimmer finden die Kinder alle möglichen Baumaterialien die in verschiedene Bereiche unterteilt sind. Die Kinder finden nicht nur kommerziell gefertigtes Baumaterial wie z.B. Bauklötze oder Legobausteine, sondern alles was die Fantasie hergibt und was man zum Bauen und Stapeln hernehmen kann. Das können Pappbecher sein, Plastik- oder Papprohre, Holzreste in verschiedenen Formen und Größen, große und kleine Kugeln, kleine und große Schachteln, Decken und Schnüre, u.v.m. Das Bauen und Konstruieren von Dingen lieben nicht nur Jüngeren, die hier gerne alleine für sich etwas ausprobieren möchten, sondern auch die Größeren, bei denen das Interagieren untereinander sehr wichtig ist. Gemeinsam etwas zu bauen, setzt voraus, dass die Kinder miteinander über ihre Ideen sprechen, Lösungsvorschläge bringen und andere akzeptieren und diese dann gemeinsamen umsetzen.



2.3. Bibliothek:

Hier können sich die Kinder zurückziehen und in Ruhe Bilderbücher betrachten oder sich vorlesen lassen. Die Bücher sind für die Kinder freizugänglich.



2.4. Wohnung im Haus:

Kinder spielen stets und ständig Rollenspiele, weil sie mit der Fähigkeit zur Nachahmung auf die Welt kommen und so die Welt begreifen lernen. In diesem Raum können die Kinder ihre erlebten Geschichten verarbeiten und durch Kostüme in neue Rollen schlüpfen. In der „Wohnung im Haus“ (Rollenspielzimmer) finden die Kinder eine Küche (Schrank, Geschirr, Besteck, Kühlschrank, Ofen, Tisch, Bank und Stühle). Dann gibt es noch einen kleinen Bereich mit Sofa, Tisch und Stühlen und einen Bereich, der als Schlafzimmer genutzt werden kann. In einem Schrank finden die Kinder Kleidung und vielerlei Requisiten, die zum Verkleiden einladen. Die Möbel in diesem Zimmer sind auf Augenhöhe der Kinder, so dass sie alles erreichen können, was sie zu ihrem Spiel brauchen. In diesem Raum spielen die Kinder gerne lebensorientierte Situationen nach, wie z.B. alles was sie so erleben oder was sie beschäftigt.



2.5. Atelier:

Im Atelier können sich die Kinder künstlerisch betätigen. Durch verschiedene Materialien z.B. Wasserfarben, Holzmalstifte, Wachsmalkreiden, Bastel- und Naturmaterialien, verschiedene Papiere, etc. werden die Kinder in ihrer Kreativität und Fein- sowie Grobmotorik geschult und gefördert.

Außerdem gibt es kleine und große Schachteln, alle möglichen Materialien wie z.B. Federn, Korken, Knöpfe, Holzstäbchen, Wolle, Knete u.v.m. was zum Experimentieren einlädt. Es gibt auch einige Bastelbücher mit Bastelideen bei deren Umsetzung die Erwachsenen gerne unterstützen, wenn gewünscht. Gerne wird auch kreativ experimentiert und gerade großflächige Gestaltungen, die zu Hause nicht möglich sind, zugelassen und unterstützt.



2.6. Bewegungsraum:

Der Bewegungsraum bietet den Kindern die Möglichkeit ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und mutig zu werden. Dafür stehen den Kindern eine Kletter- und Sprossenwand sowie verschiedene andere Elemente zum Ausprobieren zur Verfügung. Der Bewegungsraum (Turnhalle) wird von unseren Kindern täglich genutzt. Vor allem werden hier die grobmotorischen Fähigkeiten trainiert, wie z.B. laufen, klettern, springen, kriechen, balancieren, werfen, fangen usw. Bei angebotenen Bewegungsspielen wird die Reaktionsfähigkeit und Ausdauer gestärkt.



2.7. Garten

Der Garten bietet den Kindern jederzeit und bei jedem Wetter ausreichend Bewegungsmöglichkeiten und Zeit die Natur zu erfahren. Er ist von den Gruppenräumen gut einsehbar und darf so auch einmal von Kindern alleine benutzt werden. Auch der angrenzende Kirchplatz wird mitgenutzt und mit Fahrzeugen befahren.



3. Pädagogische Arbeit

3.1. Grundanliegen der pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten nach den Leitlinien des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Unserer Pädagogik liegt die offene Gruppenarbeit zu Grunde. Dadurch können wir besonders gut individuell auf die Bedürfnisse und Ideen der Kinder eingehen. Wir stärken die Kinder mit ihren bereits vorhandenen Ressourcen. Außerdem unterstützen wir die Kinder so in ihrer Selbstständigkeit und geben ihnen Wurzeln zum Wachsen. Da wir ein christlich geprägter Kindergarten sind, vermitteln wir den Kindern die katholischen Werte und feiern die christlichen Feste im Jahreskreislauf.



3.2. Religionspädagogische Arbeit

Wir begleiten Kinder nicht nur im alltäglichen Leben an verschiedene Orte zum Lernen sondern auch im religiösen Bereich begegnen wir, zusammen mit den Kindern Personen, Ritualen, Traditionen und Inhalten aus der Bibel. Kindern werden Inhalte erzählt, ohne Wertung und vorgefertigten Meinungen, da sie in diesem Alter noch leicht zu beeinflussen sind. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind sich selbst ein Bild von den Geschichten und Personen macht.

Wir leben zusammen, die christlichen Feste im Jahreskreis und zu besonderen/verschiedenen Anlässen erzählen wir Geschichten. Auch ist uns die Nähe zur Kirche sehr wichtig und wir werden dort, durch den Pfarrer bzw. Diakon bei regelmäßigen Besuchen begleitet.



3.3. Offenes Arbeiten

Offenes Arbeiten bedeutet, dass das Kind als „Akteur seiner Entwicklung“ fungiert. Das heißt, dass Kind entscheidet selbst, was es wann lernen möchte. Durch verschiedene Funktionsräume im Haus (Atelier, Bauzimmer, Bewegungsraum, Rollenspielzimmer, Restaurant, Bibliothek), ermöglichen wir den Kindern, ihren Forscherdrang auszuleben und ihre individuellen Stärken zu fördern. Offenes Arbeiten bedeutet nicht, eine grenzenlose Pädagogik ohne Regeln. Wir begleiten die Kinder mit klarer Struktur und Regeln, die gemeinsam mit den Kindern eingeübt und wo nötig angepasst werden. Dies schafft Sicherheit und Geborgenheit und die Kinder lernen, sich selbständig durch das Haus zu bewegen. Ihnen zur Seite wird eine Bezugsperson gestellt, die für alle Fragen der Eltern, Elterngespräche und die Eingewöhnung des Kindes zuständig ist.



3.4. Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir:

Die absolute Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, sowie die individuellen und soziokulturellen Unterschiede der Kinder und ihrer Familien. Wir sind offen für alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Kompetenzen. Alle Kinder werden gleichermaßen wahr- und angenommen. Sei es in ihrer kulturellen Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, Begabung usw.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedem Kind gerecht zu werden und auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. Unsere Bildungsangebote und Ausstattung sind darauf abgestimmt.

3.5. Bedeutung des Spielens

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen beiläufig durch das Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens...“ (Auszug aus dem BEP S. 19)

Bei uns wird dem Spielen viel Raum geboten. Durch die Funktionsräume haben die Kinder Platz zum Ausleben ihrer Fantasie und das Stärken ihrer Kompetenzen. In jedem Raum befindet sich eine Fachkraft, die die Kinder unterstützt, anregt zum Tun und Ideen aufgreift oder mit einfließen lässt. Gespräche mit den Kindern spielt daher eine große Rolle. Fragen, die die Kinder zum Nachdenken, Experimentieren und zur Suche der Problemlösung anregen, ist bei uns im Haus ein geeignetes Werkzeug.



„Das kindliche Spiel ist mit erzieherischem Zwang unvereinbar.

Spielen ist eine dem Kind eigene Form zu leben“

Zitat aus „Was im Leben wirklich zählt.“ von Susanne Stöcklin-Meier

3.6. Eingewöhnung

Die neuen Kinder werden im Sommer, vor dem Beginn der Kindergartenzeit zum „Schnuppern“ und Kennenlernen des Kindergartens, für einen Nachmittag eingeladen. Außerdem können die Kinder ab den Sommertagen, nach telefonischem Termin, am Nachmittag dazukommen.

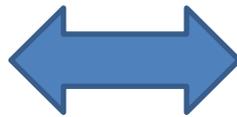
Die Eingewöhnung bei uns im Haus verläuft sehr individuell. Die Kinder werden einer Bezugserzieherin/-kinderpflegerin zugeteilt, die sich intensiv mit der Familie beschäftigt. Die Eltern haben dadurch auch die Möglichkeit unsere Arbeit kennenzulernen und Einblicke in unser Handeln zur erlangen. Den Kindern und auch den Eltern wird ausreichend Zeit gewährt, Vertrauen zu dem pädagogischen Personal aufzubauen und sich von dem sicheren Hafen des Elternhauses abzulösen. Uns ist es auch wichtig, dass die Eltern mit einem guten Gefühl ihr Kind bei uns lassen.

4. Die Bildungsbereiche

Damit eine optimale Förderung der Basiskompetenzen gelingt, achten wir auf die Bildungsbereiche, die uns der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan vorgibt.

4.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaften, Feste, Rituale sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können dabei helfen.



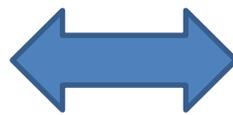
Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Wertevermittlung im Umgang mit dem Kind
Tischgebete
Begrüßen und Verabschieden
Verantwortung übernehmen (Dienste)
biblische Geschichten erzählen/hören
Sonntagsgottesdienste mitgestalten



4.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.



Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Zusammen bauen, malen, basteln oder spielen
Streit konstruktiv lösen
Lieder singen zu verschiedenen Themen
Geschichten oder Bilderbücher erzählen/vorlesen
im Rollenspiel
in den Gesprächskreisen



4.3. Sprachkompetente Kinder

Sprachkompetenz ist eine der wichtigsten Qualifikationen der Kinder und eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe am Leben.



Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Im Gespräch
Bilderbuchbetrachtung
Fingerspiel
Reime,
Singen,
Spiele spielen
Klatschspiele
Rhythmik



4.4. Medienkompetente Kinder

Medien sind unabdingbar. Der richtige Umgang ist daher sehr wichtig. Medienkompetenz bedeutet den bewussten, kritisch-reflektierenden, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. (Zitat BEP)



Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Bilderbücher
CD
Portfolio
Fotografieren
Hörspiele
Tablets



4.5. Fragende und forschende Kinder

Dazu zählen:
Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Umwelt

4.5.1. Mathematik

Die mathematische Bildung hat einen großen Stellenwert in der heutigen Gesellschaft. Ohne Grundkenntnisse ist ein Zurechtkommen fast nicht mehr möglich. Kinder erleben überall mathematische Symbole



Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Im Gesprächskreis (Kinder zählen und vergleichen)
Atelier
Bewegungsraum
Bauraum
Kreisspiele



4.5.2. Naturwissenschaft und Technik

Für Kinder ist dieser ein wichtiger Bereich. Sie wollen wissen und erforschen wie Dinge funktionieren oder entstehen. Die Grundfragen dazu sind: „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“



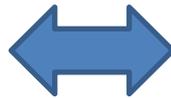
Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Im Kindergartenalltag
im Wald
bei speziellen Angeboten zu diesem Thema



4.5.3. Umwelt

Umweltbildung und –erziehung wird in unserer heutigen Gesellschaft immer wichtiger. Dieser Bereich erstreckt sich, von Naturbegegnungen über Gesundheit und Werterhaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.



Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Waldtag
Wald- und Wiesentag
Mülltrennung/Müllvermeidung
gesunde Ernährung
Frühstücksbuffet
Bewegung



4.6. Künstlerisch aktive Kinder

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken, sowohl in der bildnerischen wie auch in der darstellenden Kunst. Sie sollen so die Möglichkeit haben, ihre Phantasie und ihre Kreativität, - d.h. ihre Fähigkeit neue „überraschende“, unerwartete Wege zu gehen bzw. zu entwickeln. Wir bieten den Kindern die Räume und Materialien an, die sie je nach Neigung und momentanem Interesse selbst wählen können. Da sie sich selbst mit dem Material auseinandersetzen, werden die verschiedenen Kompetenzen eingesetzt, gefordert und vertieft. Wir Erzieherinnen unterstützen und beobachten die Kinder bei ihrer Arbeit.



Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Bildnerische Kunst:

Atelier
malen, basteln, werken,
Bauraum

Darstellende Kunst:

Rollenspielzimmer
Theater, Rollenspiel, Spielfiguren
Bauraum



4.7. Starke Kinder durch Bewegung

Bewegung ist wichtig:

ist Voraussetzung für das Sprechen,
Singen, Tanzen, Musizieren, Werken,
Basteln, Zeichnen, Malen

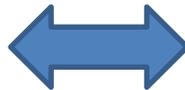
stärkt das Wohlbefinden und die
motorischen Fähigkeiten

ist ein wichtiges Mittel um Wissen über
die Umwelt zu erwerben, die Umwelt
zu begreifen, auf die Umwelt
einzuwirken

steigert die Unabhängigkeit, stärkt das
Selbstvertrauen, fördert sein Ansehen
unter Gleichaltrigen

gewährleistet eine gesunde
Entwicklung, beugt Haltungs- und
Organleistungsschäden vor

ist bedeutsam für die Wahrnehmung,
die kognitiven Leistungen, die sozialen
Verhaltensweisen



Wo findet man diesen Bereich im Kindergarten?

Angebote werden dem
Bewegungsbedürfnis der Kinder
angepasst

Durch das offene Konzept können die
Kinder selbst entscheiden in welchem
Raum und wie lange sie dort sein
möchten

Die Kinder gehen täglich in den Garten

Der Kirchplatz wird miteinbezogen
zum Spielen mit Fahrzeuge und
ähnlichem

Jeder Raum motiviert zur Bewegung

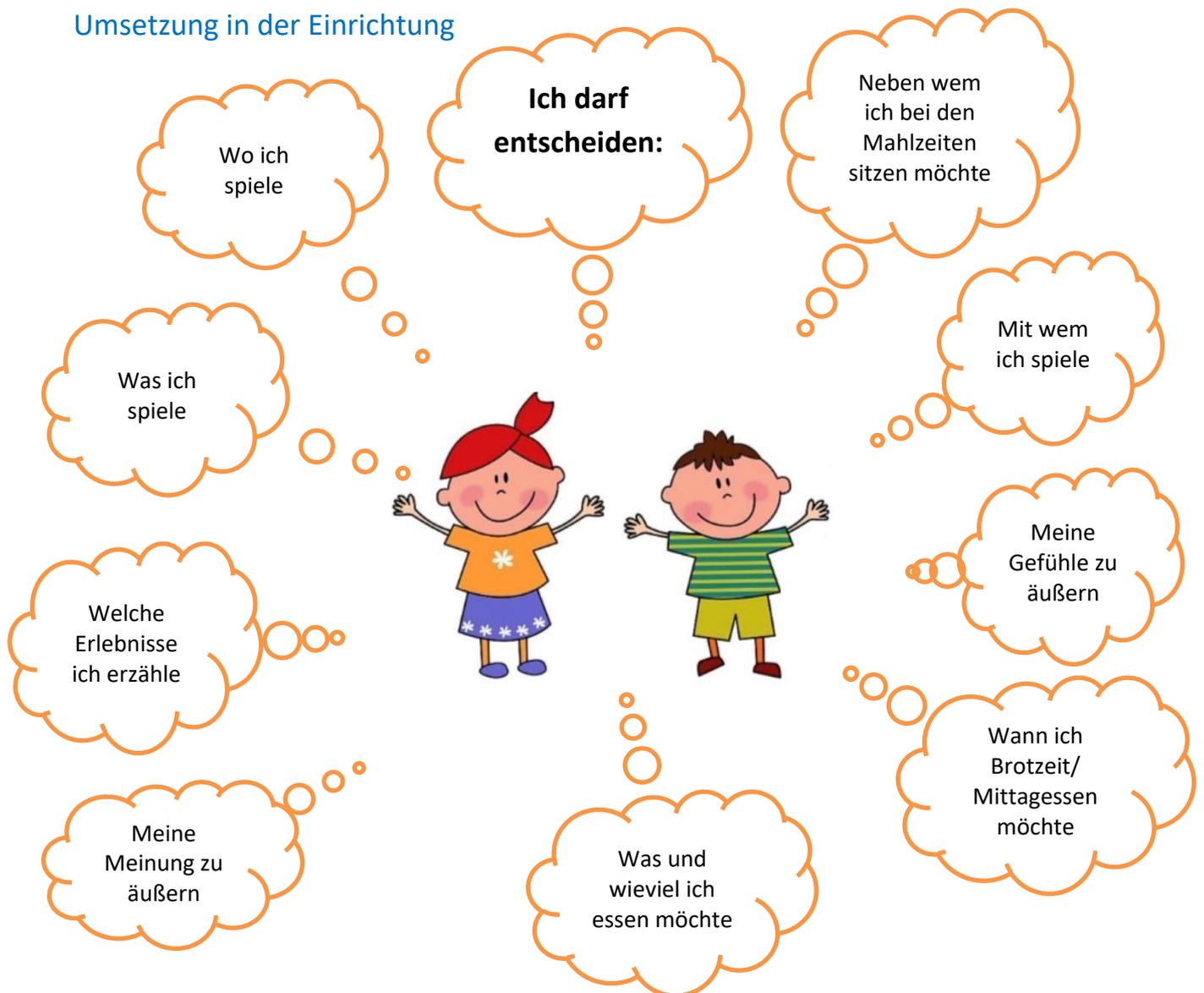


5. Partizipation und Beschwerdemanagement

5.1. Partizipation

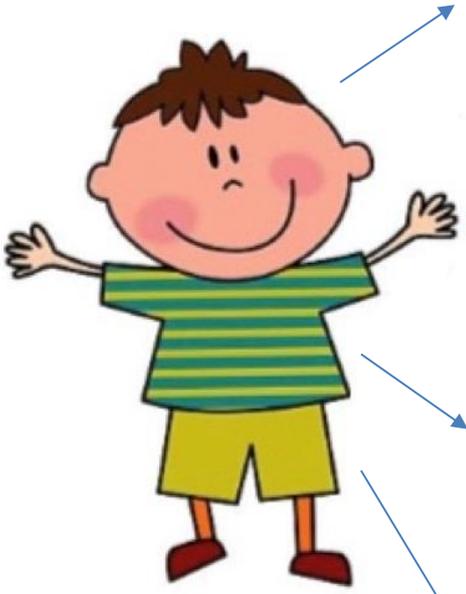
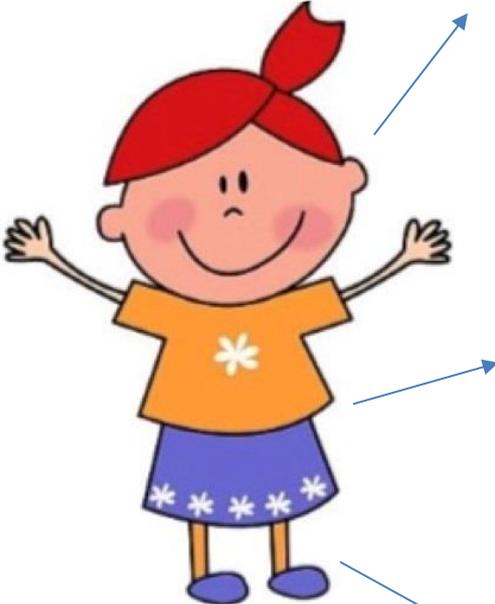
bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung für das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, das Interesse und die Neugier der Kinder an Einflussnahme und selbstbestimmten Handeln zu wecken. Gemäß ihrem Entwicklungsstand gestehen wir Kindern das Recht zu, bei Planungen und Entscheidungen mitzuwirken, Eigenverantwortung zu übernehmen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Durch diese Beteiligung identifizieren sich die Kinder mehr mit unserer Einrichtung. Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt und sie erleben soziale Mitverantwortung.

Umsetzung in der Einrichtung



5.2. Beschwerdemanagement

Wo viele Menschen miteinander arbeiten bzw. viel Zeit miteinander verbringen, kann es zu Konflikten kommen. Diese können sehr hilfreich sein, um sich weiter zu entwickeln und neue Ideen zu verwirklichen. Auch Kinder müssen lernen, Konflikte zu lösen und den Umgang mit ihnen erleben. Daher nehmen wir Beschwerden ernst und kümmern uns um eine individuelle Lösung.

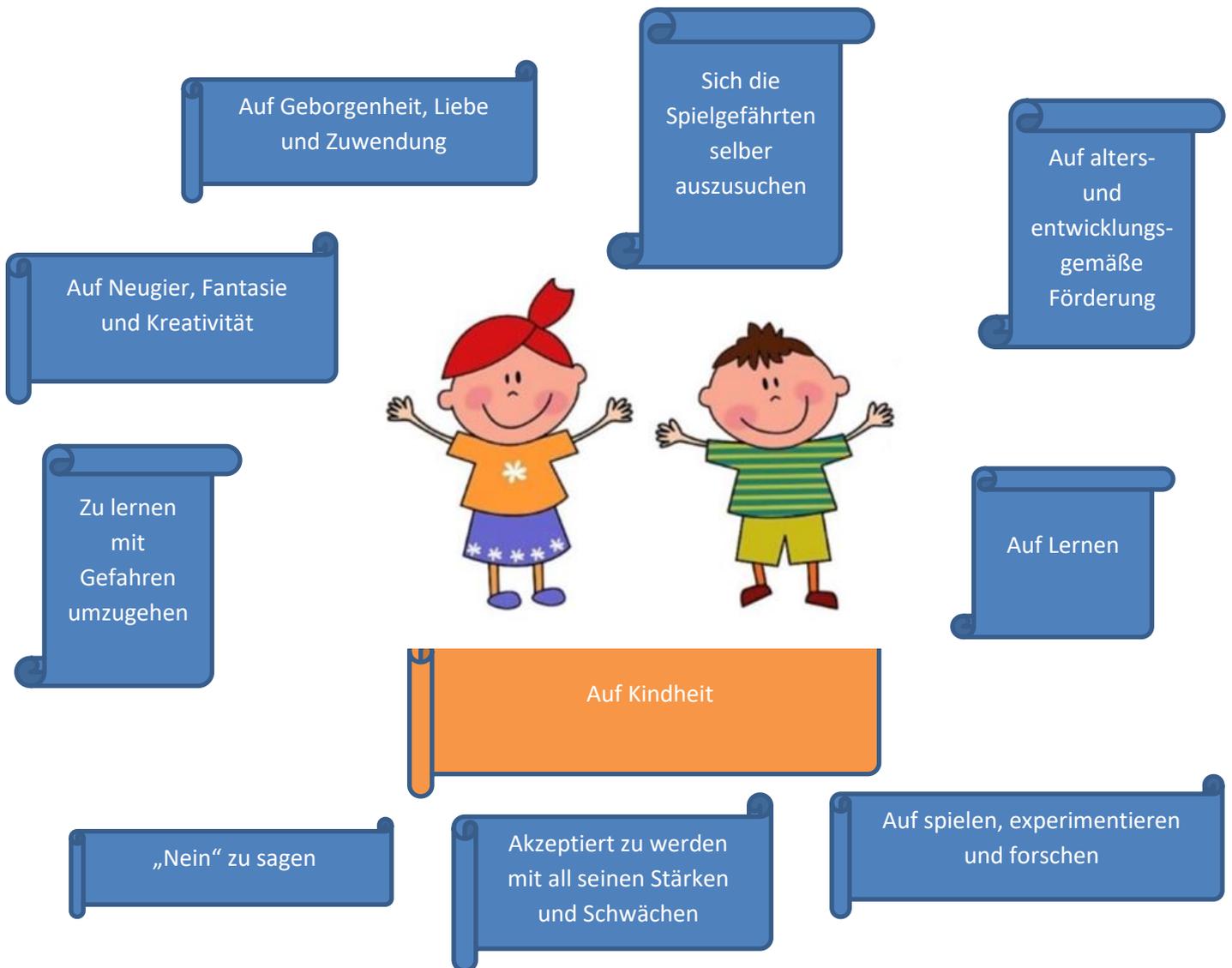
	<p>Über was darf ich mich beschweren?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Langeweile - ungerechte Behandlung - Schmerzen die mir zugefügt werden - wenn ich mir weh getan habe - nicht funktionierendes Spielzeug - wenn mir jemand Angst macht - wenn ich Angst habe - Lautstärke - nicht gefallen der Räume/des Hauses - Erwachsene, Erzieher/in und Kinder
	<p>Wie äußere ich meine Beschwerden?</p> <ul style="list-style-type: none"> - direkte Beschwerde - indirekte Beschwerde über eine andere Person - sprachlich - weinend/schreiend - mit Emotionen - aggressives Verhalten - malend/schreibend <p>Wann kann ich mich beschweren?</p> <ul style="list-style-type: none"> - sofort, im Gespräch - in den Gesprächskreisen - über die Befragung <p>Wie werde ich angeregt mich zu beschweren?</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Gespräch - es wird nachgefragt - über eine Befragung - über Symbolik <p>Wo kann ich mich beschweren?</p> <ul style="list-style-type: none"> - bei den Erzieher/Innen/Gruppenleitung - bei der Leitung - beim Träger/ Herrn Pfarrer /Kirchenverwaltung - bei den Eltern - beim Elternbeirat <p>Wie werden die Beschwerden dokumentiert?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Protokolle der Kinderkonferenzen, -Auswertung der Kinderbefragung -Kindgerechte Darstellung der Umfrageergebnisse

5.3. Kinderschutzkonzept §8a SGB VIII

Es gibt ein ausgearbeitetes Schutzkonzept im Kindergarten. (siehe Inhaltsverzeichnis)

5.4. Die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

Jedes Kind hat das Recht:



6. Beobachtungsinstrumente im Kindergarten

Jedes Kind wird im Kindergarten im Hinblick auf seine Entwicklung beobachtet. Wir nutzen folgende Beobachtungsbögen:

Perik: Hier wird die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag beobachtet.

Seldak: Dieser Entwicklungsbogen beschäftigt sich mit der Sprachentwicklung und Literacy von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.

Sismik: Hier geht es um Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen.

Portfolio: Jedes Kind erhält zu Beginn seines Kindergartenstarts einen Ordner, der als Portfolio dient. Anhand von Fotos und Lerngeschichten wird der Kindergartenalltag und die individuelle Entwicklung des Kindes festgehalten.

7. Aktionen und Aktivitäten

Im Jahreslauf finden regelmäßige zum Teil altershomogene Ausflüge statt. Diese führen uns entweder zu nahegelegenen Spielplätzen, besonderen Gebäuden im Stadtbereich, Museen, oder ähnlichen Einrichtungen im öffentlichen Leben. Der Besuch der Feuerwehr, der Bücherei, der Wasserwacht und der Gärtnerei steht für jedes Kind im Laufe des Kindergartenlebens auf dem Programm. Je nach Monatsthema und Interesse finden auch größere Ausflüge nach München statt.

Mehrmals im Jahr gibt es Waldtage mit dem kompletten Kindergarten. Der Kindergarten wird an diesem Tag den Vormittag über in einen nahegelegenen Wald ausgelagert.

Einmal die Woche gibt es ein Frühstücksbuffet, welches im Wechsel von den Eltern gefüllt wird. Es finden verschiedene Feste im Jahreskreis statt, wie z.B. St. Martin oder Nikolaus.



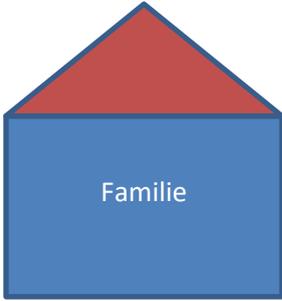
8. Elternarbeit

Gegenseitige Wertschätzung und vertrauensvoller Umgang zwischen Eltern und Team sind die Grundlagen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Wir bieten:

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufnahmegespräch ➤ Informationselternabend mit Elternbeiratswahl ➤ Mitarbeit im Elternbeirat ➤ Themen – Elternabende mit Referenten ➤ Individuelle und bedarfsgerechte Elterngespräche (Tür- und Angelgespräch) ➤ Entwicklungsgespräche einmal jährlich und bei Bedarf 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mithilfe der Eltern bei Basaren und Festen ➤ Elternbefragung ➤ Elternbriefe ➤ Dokumentationen unserer pädagogischen Arbeit ➤ Unterstützung bei Problemen ➤ Diskretion ➤ Beratung in pädagogischen Fragen und Weitervermittlung an kompetente Partner
---	---	--

Wir wünschen uns von Ihnen zum Wohle Ihres Kindes:

<ul style="list-style-type: none"> ➤ -Pünktlichkeit ➤ -Einhaltung der Buchungszeiten (Bring- und Abholzeit) ➤ -Haus- und Gartentür geschlossen zu halten, zur Sicherheit der Kinder ➤ -Bitte nicht über die Gartentür klettern (Vorbildfunktion) 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aushänge und Infos lesen ➤ Probleme direkt mit dem betroffenen Personal besprechen ➤ Vertrauen in unsere Arbeit
--	---	---

9. Evaluation/Weiterentwicklung

In regelmäßigen Teamsitzungen wird das pädagogische Geschehen und die Jahresplanung in der Gesamteinrichtung, sowie in den Gruppen evaluiert und weiterentwickelt.

Folgende Inhalte werden in den Teamsitzungen besprochen:

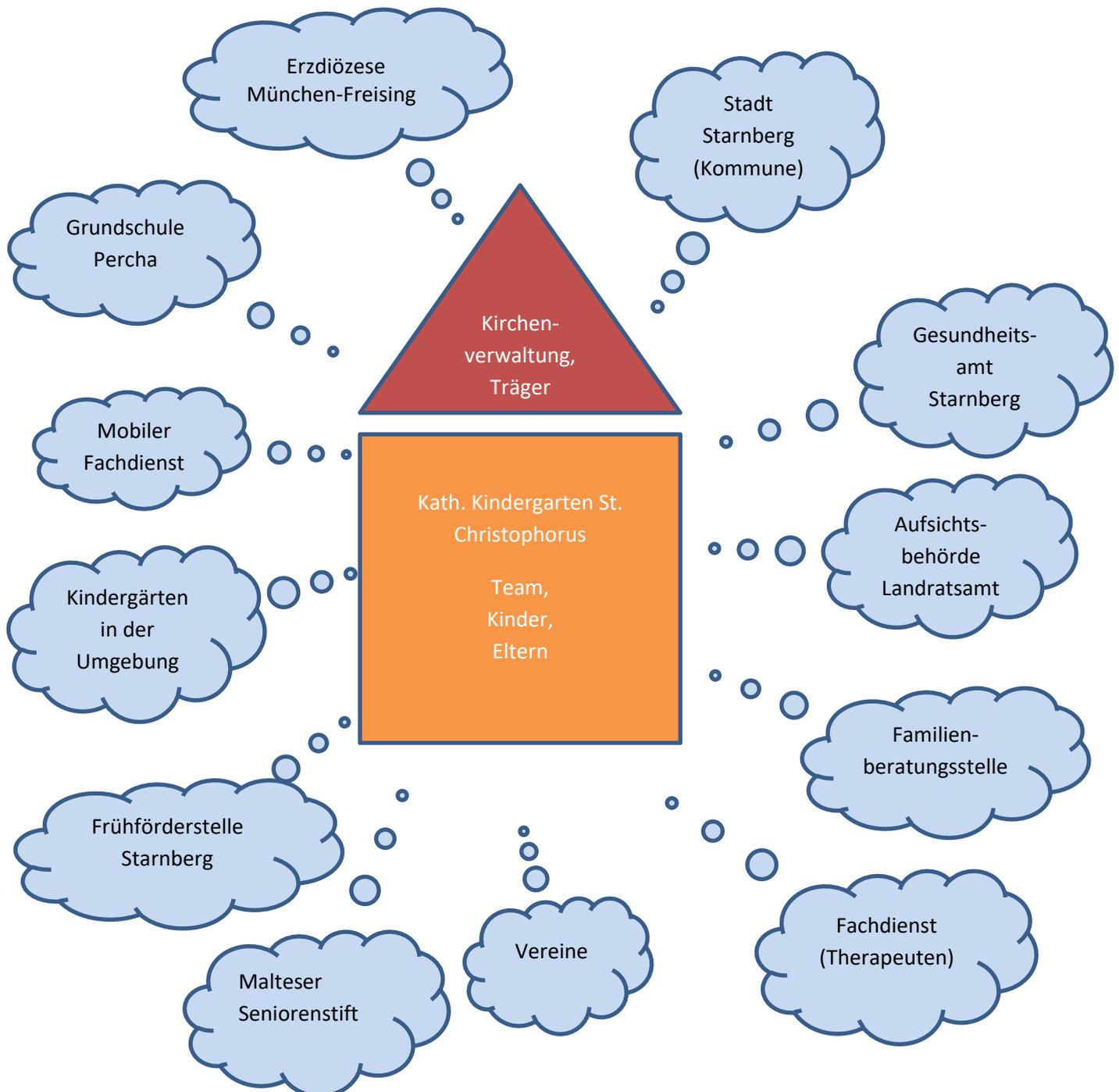
- Organisation von Elternabenden, Festen und Ausflügen.
- Planung der pädagogischen Arbeit,
- Austausch über die Entwicklung der Kinder
- Planung und Dokumentation von Elterngesprächen über die kindliche Entwicklung

10. Qualitätssicherung

Die Sicherung der Qualität unserer Arbeit ist uns ein großes Anliegen. Um dies zu gewährleisten wenden wir folgende Instrumente an:

- Jährliche Elternbefragung
- Jährliche Kinderbefragung
- Regelmäßige Mitarbeiterbefragung
- Elterngespräche (jährlich und nach Bedarf)
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption
- Lesen von Fachliteratur zu aktuellen Themen und allgemeiner Pädagogik
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen
- Teilnahme an Fortbildungen
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Therapeuten
- Kooperation mit der Grundschule
- Reflektion der pädagogischen Arbeit

11. Kooperationspartner



Beispiele der Zusammenarbeit:

Grundschule Percha: Vorkurs Deutsch, gegenseitige Besuche, gemeinsame Gestaltung des Übergangs Kindergarten – Grundschule, Vorleseaktionen, Beratungsgespräche mit Eltern

Frühförderstelle Starnberg: gemeinsame Förderung von Kindern mit Förderbedarf, Fortbildungen

Vereine: Kennenlernen der verschiedenen Vereine, Besuche, Mithilfe bei Veranstaltungen